

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1921)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der
„Zürcher Frauenzentrale“

Verantwortliche Redaktion: Klara Bonegger, Emmi Bloch, Lina Erni.

Ständige Mitarbeiterinnen: G. Gerhard (Basel), Dr. Annie Leuch (Bern), A. Dück-Tobler (St. Gallen).

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 3.50 oder halbjährlich Fr. 1.80 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition entgegen. Abonnements bei der Post bestellt je 20 Cts. Zuschlag.

Druck und Expedition: Buchdruckerei Jacques Bollmann A.-G., Zürich 1, Unt. Mühlesteig 6/8, Telephon Selnu 4.3

Inhaltsverzeichnis: Nach der Völkerbundsversammlung. — Pfarrerrinnen? — „Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages.“ — Aus Basel. (Schluss.) — Soziale Frauenschule Zürich. — Hilfe für notleidende Kinder. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen.

Nach der Völkerbundsversammlung.

Heisst es nicht in der Bibel, dass Sodom und Gomorrha verschont geblieben wären um eines einzigen (? D. R.) Gerechten willen? Dieser Ausspruch ging mir während der letzten Sitzungen der Völkerbundsversammlung im Kopf herum, als die glänzenden, sprühenden, inhaltslosen und unaufrechten Reden der Berufspolitiker wie Feuerwerke losgingen und verlöschten, eine tiefere Dunkelheit nach sich lassend. Hier wäre der Augenblick gekommen für das alles verschlingende Himmelsfeuer! Dass es nicht einschlug, verdanken wir wohl den vier oder fünf gerechten denkenden, aufrichtigen Männern, die in der Versammlung sitzen und sich das Wohl der Menschheit und den Aufbau einer besseren Welt zu Herzen genommen haben. Der Eine, mit angelsächsischer Hartnäckigkeit, die sich noch nie für ein solch' segensbringendes Werk gelassert hat, forderte immer wieder die volle Öffentlichkeit aller Arbeiten der Völkerbundsversammlung, sogar der Arbeitskommissionen und Unterkommissionen. Es war sein Leitmotiv, und es ist ein vortrefflicher Grundsatz, umso mehr, wenn es sich um die Weltgeschäfte oder besser gesagt, um die Völkergeschäfte handelt; dass er bei den Verhandlungen der Völkerbundsversammlung in Anwendung kommt, bietet Gewähr für gute, erfolgreiche Arbeit.

„Entwaffnet zuerst die Geister,“ war die Losung, die ein Anderer unter dieser kleinen Schar von Gerechten predigte, der Angehörige einer anderen Rasse, auf die die Weissen geneigt sind mit Geringschätzung herunterzuschauen, der von einer fernen Insel des Atlantischen

Ozeans gekommen ist, um uns eines Besseren zu belehren als uns auf unserem unglücklichen Kontinent immer wieder, wie zu der Steinhöhlenzeit, zu bekriegen.

Und der Dritte, der ein grosses Lebenswerk hinter sich hat, ein Werk, das alle geistigen und physischen Kräfte eines Menschen erfordert, das eine grossartige Eroberung für die Welt bedeutet, dieser hervorragende Forscher, dessen blosse Erscheinung Vertrauen einflösst, schien als Wächter in der Versammlung eingesetzt zu sein. Er war stets auf der Hut, nichts entging ihm, und war die Versammlung im Begriffe, einen guten Entschluss zu verwerfen oder einen unheilbringenden anzunehmen, so sprang er behend ein, wie ein junger Mann, und mit seiner bei Wind und Wetter rauh gewordenen, aber gern gehörten Stimme sprach er schlicht und ohne Phrasen die Meinung eines braven, gerechten Mannes aus, und half zum Guten.

Dies waren die Männer, die, neben zwei oder drei anderen, wenn nicht die führende Rolle spielten — diese wurde von den alten Politikern der siegreichen Grossmächte eingenommen — doch die Richtung angaben, welche der Völkerbund einzuschlagen hat. Sie gehören zu den Ländern, deren Stimme im Weltkonzert noch nicht gehört wird, und die wenig zu sagen haben im Rat der Mächtigen, die sich jedoch im Bewusstsein der grossen Sache, die sie verfechten, stark fühlen. Andere, den kleineren Ländern angehörend, stehen zu ihnen, und immer zahlreicher werden sie dazu kommen, sie, die nichts zu gewinnen und alles zu verlieren haben bei dem frevelhaften Spiel der Grossmächte, sie werden ihren Willen kundgeben zur Mitwirkung aller am Aufbau einer besseren Welt und zum Einsetzen einer neuen Weltordnung, die den Krieg ausschliesst. Das Uebereinstimmen und Zueinanderstehen der südamerikanischen Republiken, von Haiti, Südafrika, den skandinavischen Ländern, Portugal,

